

dass auch hier der Achsenfortsatz als ein seitliches Gebilde gedeutet werden könnte.

Ein wichtiger Punkt zur Beurtheilung der Verwandtschaft der neuen Gattung kann leider an dem vorhandenen Exemplare nicht mit genügender Sicherheit festgestellt werden, nämlich das Verhalten der Deckspelze zur Fruchtzeit. Die meisten Aehrchen waren erst im Beginne des Blühens, und nur in einem fand ich eine kaum halbreife Frucht, die von Deck- und Vorspelze nur locker umhüllt war. Es scheint also, dass es hier nicht zu jenem festen Zusammenschluss und zu jener Verhärtung der die Frucht einhüllenden Spelzen kommt, wie bei den ächten Stipeen: dass übrigens dieses Merkmal verschiedene Abstufungen erleidet, zeigt besonders die Gattung *Muehlenbergia*. Bei *Brachyelytrum* schliessen die Fruchtspelzen jedenfalls weit fester zusammen und sind weit dicker als bei *Aphancytrum*, dennoch ist es nicht zweifelhaft, dass letztere Gattung unmittelbar neben ersterer und daher bei den Stipeen einzureihen ist.

Plantae Karoanae amuricae et zeaënsae.

Von J. Freyn (Smichov).

(Fortsetzung.)¹⁾

X. *Linaceae* DC.

167. *Linum Karoi* Freyn. Hochwüchsig, 1–2-stengelig, traubig-rispig oder schirmförmig verzweigt, ganz kahl. Stengel steif aufrecht oder etwas bogig, stielrund, nur oben, wenigstens im getrockneten Zustande, etwas kantig, bis zur Spitze beblättert. Blätter zahlreich, etwas graugrün, mit rundlicher verhärtender und nach Entlaubung als horniger Zahn stehen bleibender Basis sitzend; die untersten zerstreut, dann eine grössere Anzahl 1–7 cm oberhalb des Stengelgrundes gehäuft, spatelig-lanzettlich, bald verwelkend und zurückgeschlagen, alle anderen steif aufrecht, spitz, jene der unteren Stengelhälfte schmal-lineal (getrocknet fast fädlich), zur Blütezeit schon abgestorben, die übrigen lineal-lanzettlich, lineal oder spatelig-lanzettlich, ± deutlich 3-nervig, glanzlos, am Rande (nur mit der Lupe sichtbar) dicht und fein gesägt und bald zurückgerollt. Zweige fädlich dünn, wie der Stengel, nur kleiner beblättert, aufrecht, an der Spitze (1-) 3–6-blütig. Die Blüten (vor dem Aufblühen anscheinend nickend oder doch geneigt) zuerst kurz-, dann länger gestielt; der Stiel vorgestreckt, etwas bogig, getrocknet kantig, von dreifacher Kelchlänge. Kelchblätter aufrecht, nervenlos; die äusseren ganz krautig, eiförmig, oben plötzlich in eine verlängerte Spitze verschmälert,

¹⁾ Vgl. Jahrg. 1901, Nr. 9, S. 350, Nr. 10, S. 374, und Nr. 11, S. 436.

am Rande mit schwarzen Sitzdrüsen besetzt; die inneren rundlich-elliptisch, stumpf kurz bespitzt, am Rande häutig, drüsenlos. Blumenblätter lila (getrocknet gelblich) nur anderthalbmal länger als der Kelch, kurz genagelt (anscheinend rundlich verkehrt-eiförmig). Staubblätter gerade vorgestreckt, ihre Antheren (an den mir vorliegenden Stücken) in der Höhe der kopfförmigen Narben stehend. Früchte unbekannt. ☉ oder ☉.

Blag. in trockenen Waldwiesen selten. Juni 1898.

Die ganze Pflanze ist 30—60 cm hoch, die grösste der von mir gesehenen Rispen 16 cm hoch und nur 5 cm breit bei 4 cm langen Aesten. Die Stengelblätter sind $\pm 22 \times 2$ mm lang und breit, die äusseren Kelchblätter der eben geöffneten Blüte 3 mm lang, bei 1.75 mm Breite im unteren Drittel, die inneren etwas kürzer, aber in ihrer Mitte ebenso breit. Die Petalen sind etwa 4.5 mm lang (nach einem verschrumpften und einigen nicht voll entfaltenen beurtheilt).

Ich meinte zuerst, die vorstehend beschriebene Pflanze müsse das verschollene *L. davuricum* R. S. syst. VI. 752 sein, dessen in Ledeb. fl. ross. I. 427 enthaltene Beschreibung dieser Auffassung nicht zu widersprechen scheint. Da in keinem der mir zugänglichen Werke des *L. davuricum* R. S. Erwähnung geschieht, so verglich ich vorsichtsweise doch auch die Originalbeschreibung und kam so darauf, dass Ledebaur die gute Hälfte derselben weggelassen hatte, trotzdem ihm die Pflanze ganz unbekannt geblieben war. Bei Roem. et Schult. heisst es nun: Caules¹⁾ in illa pedales basi lignoscentes. Rami herbacei filiformes adscendentes. Folia radicalia 1—1½ pollicaria, glabra, subearnosa, omnia sessilia. Flores terminales inaequaliter pedicellati quidam subsessiles. Bractee nullae. Calyx corolla 4-plo brevior. Corolla magnitudine *L. usitatissimi* flava staminibus duplo longior. Stigmata 5 capitata. Capsula? Semina apud nos per 8 annos culta non perfecit et hoc anno periit. Intermedium quasi corymbiferum et in maritimum. In Davuria. ♀. Semina e horto Erlangensi.

Hieraus folgt, dass *L. davuricum* R. S. eine gelbblühende, perenne oder halbstrauchige Art und von *L. Karoi* weit verschieden ist. Dieses hat wohl die Tracht des *L. corymbulosum* Rehb., weicht aber ebendeshalb von allen mir bekannten blau blühenden Lein-Arten ausserordentlich ab. Es ist mir zweifelhaft, ob die Pflanze monokarpisch ist, oder perenniert; ersteres scheint mir wahrscheinlicher. Sie scheint im ersten Jahre nur einen kurzen, zerstreut beblätterten Stengel zu treiben, der mit einer rosettenartigen Anhäufung der Blätter abschliesst. Erst im zweiten Jahre scheint der Stengel fortzuwachsen und sich dabei einfach in gerader Richtung zu verlängern. Mit dem im zweiten Jahre eintretenden Vermehrungs-

¹⁾ Durchschossen sind hier jene Textstellen, die auf *L. Karoi* nicht bezogen werden können.

Geschäfte scheint das Leben des Individuums abzuschliessen — wenigstens sah ich keinerlei sterile Sprosse oder verholzende Wurzelköpfe, noch auch sonst Anzeichen, welche für das Ausdauern der Pflanzen Zeugnis geben würden.

Vergleicht man *L. Karoi* mit habituell ähnlichen gelbblühenden Arten, so kommt vor Allem *L. corymbulosum* Rehb. in Betracht; dieses ist aber nebst der Blütenfarbe auch durch gestielte gelbe Drüsen des Kelchrandes verschieden. Habituell sehr ähnlich sind auch manche gelbblühende nordamerikanische Arten, — alle erweisen sich aber bei näherem Vergleich Stück für Stück verschieden. Am ehesten ist *L. Karoi* neben *L. usitatissimum* L. und *L. angustifolium* Huds. zu stellen, doch auch von diesen grundverschieden. Die Tracht des *L. Karoi* ist in der Abbildung des *L. pallescens* Bge. in Ledeb. icon. pl. fl. ross. t. 142 wiedergegeben; letztere Art entbehrt aber der Drüsen des Kelchrandes, hat 3-nervige äussere Kelchblätter, grössere Blumenblätter und ist an ihr auch von einer Häufung der Laubblätter ober dem Stängelgrunde nichts zu bemerken.

XI. *Malvaceae* R. Br.

251, 267. *Malva pulchella* Bernh. Blag. — Gartenunkraut und an wüsten Orten, Juni 1898 (251), eine Form, deren obere Blüten fast stiellos, während die untersten ziemlich lang gestielt sind. — Ebendort an wüsten Stellen, Juli, August 1898 (267) mit meist einzeln stehenden und lang gestielten Blüten. — Taximowicz enum. pl. Mongol. p. 117 identifiziert *M. pulchella* Bernh. mit *M. verticillata* L. und unterscheidet sie von *M. sivevestris* L. durch sitzende Blüten. Nach meinem Material kommen bei *M. pulchella* eigentlich sitzende Blüten überhaupt nicht vor, sondern nur sehr kurz gestielte neben langstieligen. Dagegen sind beide Arten durch die Früchte leicht zu unterscheiden; *M. verticillata* L. kenne ich nicht.

239. *Hibiscus ternatus* Cav. — Blag. an wüsten Stellen, Juni 1898. — Ueber die übrigens sehr schwachen und meiner Meinung nach unhaltbaren Unterschiede von *H. Trionum* L. vergl. Led. fl. ross. I. 438.

XII. *Hypericaceae* DC.

—, 377. *Hypericum Ascyron* L. Blag. in feuchten Gebüschern selten. Juli 1898 (ohne Nr.). Zejsk. in nassen Gebüschern und Wiesen ziemlich häufig, Juli 1899 (377).

224, 359. *H. attenuatum* Choisy. — Blag. in trockenen Waldwiesen, Juli 1898 (224). — Zejsk. in nassen Wiesen häufig. Juli 1899 (359) eine Form mit breiteren Blättern.

XIII. *Aceraceae* DC.

47. *Acer Ginnala* Maxim., *A. Ginnala* subsp. *Eu-Ginnala* Pax Monog. d. Gatt. Acer in Engl. bot. Jahrb. VII. p. 185. Blag.

in Gebüsch am Zea-Flusse, August 1898 mit Früchten. — Die Blätter sind nicht beiderseits gleichfarbig, wie Pax verlangt, sondern unterseits blasser, auch nicht ganz kahl, wie Maximowicz angibt, sondern an den Nerven der Blattunterseite mehr oder weniger weichhaarig.

XIV. *Geraniaceae* DC.

46, 415. *Geranium sibiricum* L. — Blag. in Gebüsch, Juli 1898 (46). — Zejsk. in Wiesen, auf Waldplätzen nicht selten. Juli 1899 (415).

360. *G. Wlassowianum* Fisch. — Zejsk. in nassen Wiesen, auch in Waldwiesen in Menge. Juli 1899.

337. *G. (Batrachium) orientale* Freyn. Die Wurzel aus langen, stielrunden, etwas fleischigen Fasern bestehend. Der Stengel verästelt, aufrecht, kantig, von kurzen, zurückgerichteten Härchen angedrückt weichhaarig. Nebenblätter häutig, zerstreut strichelhaarig; die untersten braun, länglich, theilweise dem Blattstiele angewachsen, ihr freier Theil dreieckig-lanzettlich; die mittleren und obersten bleich, aus breitem Grunde in eine lange, feine Spitze verschmälert. Blätter handnervig in 5—7 Lappen fast bis zum Grunde getheilt, oberseits spärlich und angedrückt strichelhaarig, unterseits blasser und kahl; die unteren abwechselnd, lang gestielt auf gefurchtem, angedrückt weichhaarigem Stiele, die mittleren kürzer gestielt, die obersten gegenständig, fast sitzend, die astständigen ebenfalls gegenständig, stark verkleinert, sitzend, in schmal rhombische, vorne dreilappige, bis zur Mitte scharf eingeschnittene Lappen getheilt, deren Zähne stumpflich, kurz bespitzt sind; Rispe arm- bis vielblütig; Blütenstiele 2—5blütig, von langen, weissen, drüsentragenden, horizontalen Haaren dicht steifhaarig, die Bracteen sehr klein, lineal, krautig mit häutigem Rande: Blüten ansehnlich; Kelchblätter vorgestreckt, dreinervig, elliptisch-länglich, stumpf, weichspitzig, krautig, zuletzt braun werdend, aussen drüsenborstig, innen ganz kahl; Blumenblätter blau, verkehrt-eiförmig, ganzrandig, doppelt länger als der Kelch, am Grunde gleichfarbig, dicht weissbärtig, Staubfäden mit länglich-dreieckigem, bleichem Grunde, daselbst von weissen, der Staubblatt-Basisbreite gleich langen, weissen Haaren dicht steifhaarig, oben in einen schwarzvioletten, fadendünnen, die Petala an Länge erreichenden kahlen Fortsatz allmähig verschmälert; Antheren braun, länglich; Fruchtknoten dicht angedrückt weissrauhhaarig, in einen schmal-conischen, vielmal längeren grünen, grauhaarigen Griffel vorgezogen; Narben hakig-zurückgebogen, violett, vielmal kürzer als der Griffel. Frucht unbekannt 4.

Zejsk. auf Bergabhängen, in Gebüsch, lichten Bergwäldern ziemlich häufig. Juni, Juli 1899.

Synonym: *G. eriostemon* β . *orientale* Maxim. diagn. plant. asiat. III. 629—630.

Der Stengel ist 30—40 cm hoch, die Stiele der unteren Blätter bis 20, jene der obersten Blätter nur 0·5 cm lang. Spreite der grössten von mir gesehenen untersten Blätter $8 \times 10\cdot5$ cm lang und breit, meist etwas kleiner; unterster Ast 15 cm, die Blütenstiele 6 mm lang, letztere kürzer als der Kelch. Kelchblätter 7·5 mm lang, in der Mitte 3·5 mm breit; Blumenblätter 15 mm lang und unter der Spitze 11 mm breit.

Die nächstverwandte Art ist zweifellos *G. eriostemon* Fisch. Hiervon ist *G. orientale* jedoch scharf unterschieden durch die fast bis zum Grunde und in viel schmalere Zipfel getheilten Blätter, angedrückte, nicht abstehende (übrigens ebenfalls rückwärts gerichtete) Behaarung der Stengel, Zweige und Blattstiele, blaue (nicht violette, am Grunde bleiche und dort endlich vergilbende) Blumenblätter; durch die dichte weisse Bebartung des Petalengrundes gegenüber der zerstreuten Wimperung bei *G. eriostemon*: durch die zwar sehr dicht stehenden, aber verhältnismässig kurzen Haare am Grunde der Filamente (die Länge der Haare gleicht der Breite der Filament-Basis); endlich durch die mehrmal längeren Griffel, die auch vielmal länger sind als die Narben, während *G. eriostemon* sehr kurze Griffel (von nur Fruchtknotenlänge) und Narben von nur Griffellänge hat.

G. orientale ist offenbar dieselbe Form, welcher Turczaninow in der Flora baic. dah. I. 255—256 von Krasnojarensk unter *G. eriostemon* gedenkt und die er bei Vergleich von Letzterem so verschieden findet, dass er beide doch spezifisch verschieden vermuthet. Die von Karo so weit östlich von Krasnojarensk gefundene Pflanze entspricht nun in Blattzuschnitt, Farbe und Indument des Staubblatt-Grundes, endlich Beschaffenheit von Griffel und Narbe so ganz genau den Angaben Turczaninow's, dass ich beide Pflanzen für identisch finde. Andererseits erachte ich sie für einerlei mit *G. eriostemon* β . *orientale* Max. l. c. und habe von letzterer Varietät den Speciesnamen entlehnt. *G. orientale* m. steht zu *G. eriostemon* fast in gleichem Verhältnis, wie *G. ruthenicum* Uechtr. zu *G. sibiricum* L. Habituell nimmt sie eine Mittelstellung zwischen *G. eriostemon* Fisch. und *G. pratense* L. ein.

153, 420. *G. davuricum* DC. — Blag. in Gebüsch, Juli 1898 häufig (153). — Zejsk. in lichten Wiesen der Bergwälder, Juli 1899 häufig (420).

XV. *Balsamineae* A. Rich.

394. *Impatiens Noli tangere* L. — Zejsk. in sehr nassen Gebüsch, Juli 1899 in grosser Menge.

XVI. *Rutaceae* Bartt.

74. *Dictamnus dasycarpus* Turcz. — Blag. in Laubgebüsch, Juli 1898 sehr häufig.

Die vorliegenden Exemplare sind in Blütenfülle gesammelt, Früchte gehen ab; doch sind die fast sitzenden Fruchtknoten dicht steifhaarig.

XVII. *Rhamnaceae* R. Br.

[371b]¹⁾ *Rhamnus dahuricus* Pall. Dahurien, Nertschinsk: in Gebüsch am Schilkaflusse i. J. 1892 mit gut entwickelten, aber noch unreifen Früchten.

XVIII. *Papilionaceae* L.

215. *Sophora flavescens* L. — Blag. auf Hügeln und in Gebüsch, Juli 1898. Blütenfarbe gelblich-weiss.

245. *Trifolium Lupinaster* L. *β. purpurascens* Led. — Blag. an Waldrändern und in Wiesen Juli 1898 häufig.

414. *Astragalus mongholicus* Bunge gen. *Astrag. spec. gerontog.* I, 24—25. — *Phaca macrostachys* Turcz. decad. quatt. in *Bullet. soc. Mosc.* 1840, 1. p. 66. Zejsk. in Wiesen, an Gebüschrändern; Juli, August 1899 selten. Blüten dunkel-schwefelgelb.

362. *A. membranaceus* Bunge l. c. Zejsk. in schattigen Bergwäldern, Juli 1899 häufig. — Die Behaarung dieser Pflanze ist sehr reduciert, die Kelche sind kahl und nur am Rande etwas schwarzhaarig gesäumt. Die Petalen sind (im getrockneten Zustande) gelblich-weiss und blass-schwefelgelb, die Fahne ist am Rande, das Schiffchen oft am Kiele, ja manchmal sind alle Petalen trüb-violett. — Habituell entspricht Karo's Pflanze der Abbildung in *Gmelin fl. sib.* IV. tab 48 und in der Blütenfarbe der Beschreibung l. c. p. 35. Dagegen ist das Indument verschieden. Bunge l. c. bemerkt über die Blütenfarbe gar nichts, verlangt jedoch für *A. membranaceus* kahle Kelche, und deshalb habe ich diesen Namen angenommen.

Von dem diesmal durch Dörfler ausgegebenen *A. membranaceus*, den ich jetzt für die echte, von Bunge gemeinte Pflanze dieses Namens halte, weicht die seinerzeit von L. Richter als Nr. 87 der *Plantae Karoanae* ausgegebene Form in mehrfacher Hinsicht, namentlich auch in der geographischen Verbreitung ab; sie ist denn seinerzeit von mir auch für unbeschrieben gehalten und in *exsic. Phaca Richteriana* genannt worden. Indessen hatte ich diesen Namen in der *Oesterr. botan. Zeitschr.*, XXXIX, p. 389, aus den dort angegebenen Gründen eingezogen, ohne dass er jemals rite publiciert worden wäre. Nun ist hier doch noch anzumerken, dass das Indument dieser Pflanze abändert. So haben die Exemplare von Tschita (*Pl. Karoan.* Nr. 87 ex 1888), so wie

¹⁾ Die zwischen eckige Klammern gesetzten Nummern sind solche der *Plantae Karoanae dahuricae*.

es Bunge verlangt, kahle Kelche und sind überhaupt wenig behaart; jene von Nertschinsk (Pl. Karoanae dahuricae, Nr. 121, ex 1899), die als *Phaca membranacea* Fisch. bezeichnet sind und in Folge ihrer mehr aufgerichteten Blätter und Traubenstiele der Pflanze von Tschita habituell ganz gleichen, sind vergleichsweise reichlich behaart und haben insbesondere auch schwarzbehaarte Kelche, so an *A. penduliflorus* Lam. (= *Phaca alpina* L.) erinnernd. Doch sind sie mit letzterem aus den in der Oesterr. bot. Zeitschr. l. c. angeführten Gründen durchaus nicht zu vereinigen. Karo (in scheda) hält diese dahurischen Formen, von der diesmal unter Nr. 362 verzeichneten für verschieden. Dies würde nun darauf hinausgehen, *Astragalus (Phaca) Richterianus* m. wieder zu restituieren, beziehentlich erst rite zu begründen. Indessen vermag ich dieser Frage, ins solange mir nicht auch Früchte der dahurischen Pflanze vorliegen, nicht näher su treten.

333. *A. uliginosus* Pall. spec. Astrag. p. 311—312, tab. 26, non Freyn in Oest. bot. Zeitschr. XLV, p. 270. Zejsk. in nassen Gebüschchen der Thäler, Juli 1899 häufig in ganz typischen, der Abbildung genau entsprechenden Exemplaren. Hiervon ist die von mir als *A. uliginosus* bestimmte, in den Plantae Karoanae dahuricae als Nr. 366 ausgegebene Pflanze sicher verschieden, wenn auch die von Bunge, Pallas u. A. gegebenen Beschreibungen des *A. uliginosus* auf sie passen. Insbesondere ist es wohl auch die von Turczaninow für *A. uliginosus* gehaltene Pflanze. Sie ist jedoch mindestens Unterart des echten *A. uliginosus* Pall. und im Folgenden neu beschrieben.

[366.] *A. (Euodmus) nertschinskensis* m. radice repente pluricipiti, caule erecto, flexuoso vel stricto tereti striato foliato pube mollissima bipartita alba adpressa et superne parca patente nigricante oblecto, axillis ramuliferis vel nudis, superne spicas 1—2 laterales longe pedunculatas prodeunte, foliis \pm patentibus saepe horizontalibus petiolo eis multoties breviora striato subsulcato rhachideque \pm adpresse pubescente suffultis, foliolis 8—14-jugis ellipticis et elliptico-oblongis obtusissimis supra glaberrimis laete viridibus subtus pilis adpressis incanis, stipulis a petiolo liberis membranaceis pallidis adpresse albo-hirtis infimis ad $\frac{4}{5}$ summis ad dimidiam in unam coalitis parte libera anguste-triangulari elongata acuta superiorum caudata, pedunculis porrectis cum racemo folia aequantibus vel tandem \pm superantibus teretibus striatis sparse hirtis racemo ovoideo vel ellipsoideo denso terminatis, floribus brevissime pedicellatis, bracteis porrectis tandem reflexis membranaceis ovatis in acumen tenue acutissimum attenuatis patule et sparse hirtis calyce sesqui fere longioribus, floribus erectis mox horizontalibus et pendulis, calyce basi bracteolis binis membranaceis lanceolato-linearibus acutis eo triplo brevioribus suffulto breviter tubuloso orae truncato et abrupte in dentes hirtos anguste-subulatos eo 4plo breviores diviso albido-puberulo, petalis glabris (videtur ochroleucis) vexillo

cuneato-oblongo breviter acuminato margine replicato dorso macula (ex sicco) aurantiaca notato alas carina nonnunquam violascente superantes longiore, germine oblongo glabro, stylo glaberrimo, legumine erecto coriaceo breviter cylindrico calyce duplo longiore glabro transverse subrugoso apice in rostrum breve obliquum subito angustato ventre carinato dorso leviter sulcato sutura in dissepimentum producta ad $\frac{3}{4}$ biloculare, seminibus oblique-cordatis olivaceis, laevibus. 4.

Dahuria, Nertschinsk: in silvis montosis ad flum. Nertsch Julio 1892 leg. F. Karo [Plant. Karoanae dahuricae nr. 366 pro *A. uliginoso*].

Syn. *A. uliginosus* Freyn in Oest. bot. Zeitschr. XLV. 270, an et Turcz. fl. baic. dabur. I. 328? sed certe non Pallas.

Dimensiones. Caulis 20—40 cm altus; folia cum petiolo subpollicari 13 cm longa, foliolis 15×7.5 usque 23×8 mm longis latis; pedunculus 4 — 8 — 10.5 cm longus; racemus initio 3.5 cm longus. 2.5 — 2.8 cm diametro, tandem ad 7.5 — 9 cm elongatus; calyx cum dentibus fere 2 millimetralibus 8 — 9 mm longus, 3.75 mm orae latus; vexillum 15 mm, alae 13, carina 11.5 mm longae; legumen cum rostro millimetrali 13 mm longum, 4.5 latum, 4 mm crassum; semina sesquimillimetrum longa lata.

A. nertschinskensis ist durch seine über die weit abstehende Belaubung hinaufragenden, lang gestielten, dichten, eiförmigen Trauben und die unterseits grauen Blätter gegenüber *A. uliginosus* L., der aufrechte, etwa 12—14paarige Blätter hat, welche länger oder nur so lang sind, wie die \pm lockerblütigen, lang-cylindrischen Blütenstände, leicht zu unterscheiden. Auch sind die Nebenblätter des *A. uliginosus* nur an den unteren Blättern verwachsen, an den oberen frei, seine Blüten sind grünlich-weiss, die Kelche schwarz behaart, dessen Zähne fast halb so lang wie die Kelchröhre, die Blattunterseiten sind wohl etwas blasser, aber doch nur schwach behaart, etc. *A. uliginosus* L. ist eine robuste, hochwüchsige Pflanze, welche Pallas ganz vorzüglich abgebildet hat. Ich hatte diese Abbildung seinerzeit jedoch für übertrieben gehalten und deshalb die Unterschiede vernachlässigt. *A. nertschinskensis* scheint dem von mir noch nicht gesehenen *A. Schelichowi* Turcz. ähnlich zu sein, ist aber von ihm durch bibracteolaten Kelch und kahle Früchte leicht zu unterscheiden.

70, 399. *Lespedeza bicolor* Turcz. decad. quatt. in Bull. soc. Mosc. 1840, I, p. 69. — α . *typica* Maxim. synops. gen. *Lespedeza* in Acta horti Petropol. II. 356. Blag. auf Hügeln, in Gebüsch, Juli 1898 in Menge (70). — Zejsk. auf Bergabhängen Juni, Juli 1899 spärlicher (399). Ein herrlicher, meterhoher Strauch. Die Trauben sind nicht selten zu blütenreichen, terminalen Rispen zusammengesetzt.

59. *L. striata* Hook. Arn., Maxim. l. c. II. 382—383. Blag. an Wegen und in Wiesen häufig. Juli 1898.

248, 390. *Vicia Pseudo-Orobus* Fisch. — Blag. in Waldgebüschchen, Juli 1898 (248). Zejsk. in Wiesen und Gebüschchen, Juli 1899 häufig (390).

117, 301, 302. *V. amoëna* Fisch. *a. elliptica* Freyn in Oest. bot. Zeitschr., XLV, 271. Blag. in Gebüschchen, Juli 1898 häufig (117). — Zejsk. an schattigen Orten, in feuchten Bergwiesen Juli 1899 häufig (301, 302).

303. *eadem* forma *parviloba*. Von der typischen, grossblättrigen Form durch nur halb so grosse Theilblättchen in der oberen Stengelhälfte und an den Zweigen unterschieden. Jene im Bereiche der unteren Stengelhälfte gleichen denen der typischen Form. Zejsk. in Bergwiesen, Juli 1899 in grosser Menge.

402. *V. pallida* Turcz. fl. baic. dah. I. 345. Zejsk. auf Bergabhängen, in Gebüschchen und Bergwiesen, Juli 1899 häufig.

395. *V. heteropus* Freyn in Oesterr. bot. Zeitschr. XXXIX. p. 438—439. Zejsk. in Gebüschchen kletternd und in Wiesen, Juli 1899 ziemlich häufig.

39, 338. *V. multicaulis* Led. — Blag. auf Anhöhen, in Gebüschchen Juni 1898 selten (39). — Zejsk. auf buschigen Bergabhängen, Juni 1899 nicht selten (338). Unter ersterer Nummer sind ziemlich hochwüchsige und etwas stärker verzweigte Exemplare ausgegeben.

75, 405. *Lathyrus humilis* Fisch. — Blag. in Laubgebüschchen, Juli 1898 nicht häufig (75). — Zejsk. in Bergwäldern, Mai, Juni 1899 häufig (405).

9a, 378a. *L. palustris* L. *β. pilosus* Led. fl. ross. I. 686. Blag. in Sumpfgebüschchen Juli 1898 (9a). — Zejsk. in nassen Bergwiesen Juli 1889 in Menge (378a).

9b, 378b. *eadem* *γ. angustus* Freyn in Oesterr. bot. Zeitschr. XLV. p. 272. Mit Vorigem an beiden Standorten. Die Blätter der Nummer 9b sind oft nur einpaarig, kommen aber bis zu dreipaarig am selben Individuum vor. Alle Exemplare sind kurz weichhaarig, ebenso wie die von mir l. c. beschriebenen dahurischen. Die amurischen haben wohl doppelt grössere Blüten, sind aber sonst nicht verschieden. Nr. 378b ist verhältnismässig kurzblättrig.

9c. *eadem* *δ. linearifolia* Ser., Maxim. diagn. plant. nov. Japon. et Mandsch. fasc. XIV. p. 62. Unter beiden vorigen Nummern bei Blag. Ist ebenfalls behaart und hat die kleinen Blüten der var. *β*.

190, 457a. *Orobus lathyroides* L. — Blag. in Gebüschchen, Juli 1898 verbreitet (190). — Zejsk. in Wäldern, Juli 1899 gemein (457a), hier gemengt mit der folgenden Art. Gehört eigentlich als *Vicia unijuga* A. Br. oben hinter *V. Pseudo-Orobus*.

457b. *O. alatus* Max. prim. fl. amur. p. 83. Zejsk. in Wäldern Juli 1899 unter vorigem.

XIX. *Amygdalaceae* Juss.

370. *Prunus Padus* L. — Zejsk. in Gebüsch und Wäldern häufig. — Die Früchte werden von der Bevölkerung gegessen. Die vorliegenden Exemplare gehören nicht zu *β. rubescens* Reg. et Til., von der Regel in Fl. Ussur. annimmt, dass sie in ganz Sibirien verbreitet sei.

XX. *Rosaceae* Juss.

30. *Geum strictum* Ait. — Blag. Ueberall in Gebüsch und Waldwiesen. Juni-August 1898.

342. *Rubus Idaeus* L. *β. microphyllus* Wallr.; salt. Turcz. fl. baic. dah. I. 370. Zejsk. in Bergwäldern Anfang Juli 1899 häufig. — Nach Karo in sched. hat dieser den Strauch weder um Nertschinsk noch bei Blagowjestschensk gesehen. Die Früchte dieser Himbeere zerfallen sehr leicht und haben kein Aroma. — Maximowicz diagn. pl. Jap. et Mandsch. X. 394 identificiert diese Pflanze mit dem nordamerikanischen *R. strigosus* Michx., von dem ich nur die Abbildung in Britt. et Brown. illustr. Flora of North. United states II. p. 200 vergleichen kann. Diese Abbildung passt nicht schlecht auf die amurische Himbeere, stellt aber die fruchttragende Pflanze dar, während mir nur die blühende vorliegt. Jedenfalls scheint mir die Amurpflanze von *R. Idaeus* L. spezifisch verschieden zu sein.

[—], 291. *R. arcticus* L. — Dahurien, Nertschinsk, an sumpfigen, torfigen Waldstellen um Darasum i. J. 1892 (ohne Nummer). — Zejsk. in nassen Bergwiesen, Juni, Juli 1899 in Menge (291). Die Frucht ist nach Karo in sched. wie bei *R. Idaeus* L. und gibt eine vorzügliche Confiture.

18, 292. *Fragaria neglecta* Lindem. flor. cherson. I. 186. Blag. in Laubgebüsch Juni 1898 nicht häufig (18). — Zejsk. in Waldwiesen, Juni 1899 gemein (292). — Lindemann selbst hat (in sched. schon 1867, sowie l. c.) *F. campestris* Stev. fraglich als Synonym angeführt. Vergleicht man aber die von Steven im Verzeichn. der auf der taurischen Halbinsel wildwachsenden Pflanzen in Bull. soc. Mosc. 1856, 2, pag. 176–177 gegebene Originalbeschreibung der *F. campestris*, so findet man, dass sie nichts anführt, was der *F. collina* Ehrh. nicht ebenfalls zukäme; der für die Erdbeerarten so charakteristischen Behaarung ist gar nicht gedacht und der einzige schwache Anhalt für die Identität der *F. neglecta* und *F. campestris* besteht darin, dass bei beiden die Blätter (nach Steven die Sommerblätter bei fruchtbarem Boden) manchmal zweipaarig gefiedert vorkommen. Ich selbst sah solche Blätter bei *F. neglecta* noch nie, lege auf solches ausnahmsweises Verhalten aber gar kein Gewicht und halte die Identität beider in Betracht kommender Namen bei obigem Sachverhalte überhaupt nicht für nachweisbar. Somit ist es auch ganz unzulässig, den

„älteren“ Namen *F. campestris* Stev., der nur sehr unzureichend begründet ist, dem „jüngeren“ wohl begründeten *F. neglecta* Lindem. vorzuziehen. Letztere ist nach der Originalbeschreibung stets wieder zu erkennen, *F. campestris* Stev. dagegen nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber das Vorkommen von *Viola cornuta* L. in Krain.

Von A. Paulin (Laibach).

Im verflossenen Sommer unternahm ich mit Herrn Mag. pharm. H. Roblek Mitte Juli einen auf mehrere Tage berechneten Ausflug in die Karawanken, um die Vegetationsverhältnisse jenes Theiles dieser Kette eingehender zu studieren, der sich zwischen der höchsten Kuppe, dem 2239 m hohen Stol, und dem Loiblpasse erstreckt. Die Karawankenkette theilt sich östlich vom Stol in zwei bis zur Loiblstrasse verlaufende Parallelzüge, die in ihrer westlichen Hälfte durch das Zelenicathal, in ihrer östlichen Hälfte durch das St. Annathal getrennt werden. Der nördliche dieser Züge wird der Hauptsache nach von der bis zu 2179 m ansteigenden Zelenica gebildet, über deren Grat die Grenze zwischen Kärnten und Krain verläuft. Den südlichen, also ganz in Krain gelegenen Zug bildet die pflanzenreiche, 2063 m Höhe erreichende Begunjščica. Die nördlichen Abhänge der Begunjščica bestehen, wie überhaupt die Nordseite der Karawanken, insoweit sie die Grenze zwischen Kärnten und Krain bilden, zumeist aus nackten, schroffen Felswänden und ausgedehnten Schutthalden, den Südabhang dagegen bedecken steile, üppige Alpenwiesen, welche stellenweise in ihren oberen Partien durch senkrecht abfallende Felsmassen, sonst aber durch eine Reihe von Wasserrissen unterbrochen werden. Unsere erste Excursion, am 18. Juli, galt nun zunächst der im Westen terrassenförmig ansteigenden Begunjščica, deren Rücken wir der ganzen Länge nach im Laufe des Vormittages begiengen. Da es in unserem Plane gelegen war, auch die Wiesen zu durchqueren, stiegen wir Nachmittags von einer Höhe von 2000 m durch einen Wasserriss zu der 1300 m hoch gelegenen Alpe Prevali, um auf den Steg zu gelangen, der, von dieser Alpe ansteigend, die Wiesen ihrer ganzen Länge nach in einer Höhe von 1400 m bis 1500 m durchschneidet. Als wir schon bei ziemlich vorgerückter Nachmittagsstunde bei jenem Wasserrisse anlangten, der unter der höchsten Spitze der Begunjščica anhebt, wurde eine kleine Rast gehalten. Während dieser Pause stieg H. Roblek den Wasserriss hinan, um *Cirsium Carniolicum* Scop., das an den Rändern dieses Risses

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [052](#)

Autor(en)/Author(s): Freyn Joseph Franz

Artikel/Article: [Plantae Karoanae amuricae et zeansae. 15-25](#)